Grußwort 100 Jahre Heimatverein Norderney am 29.09.2026

Sehr geehrter Herr Onnen,
liebe Mitglieder und Freunde des Heimatvereins,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, heute gemeinsam mit Ihnen das 100-jährige Bestehen des Heimatvereins Norderney feiern zu dürfen. Ein solches Jubiläum ist alles andere als selbstverständlich und deshalb ein schöner Anlass, nicht nur zurückzublicken, sondern vor allem all jene zu würdigen, die diesen Verein über Generationen hinweg getragen, geprägt und mit Leben erfüllt haben.

100 Jahre Heimatverein Norderney – ein solches Jubiläum erzählt nicht nur von Beständigkeit, sondern vor allem von Verbundenheit mit unserer Insel. Denn in diesen hundert Jahren hat sich Norderney in vielerlei Hinsicht verändert. Geblieben ist das Bedürfnis, das zu bewahren und weiterzugeben, was unsere Insel im Herzen ausmacht. Dazu gehören ihre Geschichte und ihre Traditionen, unsere Sprache und die Geschichten der Menschen, die hier gelebt und gearbeitet haben.

Es sind aber auch die vielen kleinen Dinge des Alltags, Erinnerungen, Bräuche und Eigenheiten, die sich in keiner Chronik vollständig festhalten lassen und dennoch Teil unserer gemeinsamen Identität sind.

Blicken wir kurz zurück. 1926 war Norderney längst ein bekanntes Seebad. Aber es war eben auch noch sehr viel stärker geprägt von Fischerei und Seefahrt, von plattdeutscher Sprache, alten Bräuchen und einem Inselleben, das mit unserem heutigen Alltag nur noch bedingt vergleichbar ist.

Und schon damals gab es Menschen, die offenbar gespürt haben: Wenn sich eine Insel verändert, muss jemand darauf achten, dass nicht alles verschwindet, was sie einmal ausgemacht hat.

Mehr als 180 Norderneyerinnen und Norderneyer erklärten damals ihre Bereitschaft, dem neuen Heimatverein beizutreten. Am 29. September 1926 wurde er gegründet.

Dass wir heute, auf den Tag genau 100 Jahre später, hier zusammenkommen können, zeigt, wie richtig diese Entscheidung war.

Denn vieles von dem, was wir heute ganz selbstverständlich mit der Geschichte und Kultur unserer Insel verbinden, wäre ohne den Heimatverein vermutlich nicht oder jedenfalls nicht in dieser Form erhalten geblieben.

Das Fischerhausmuseum ist dafür das sichtbarste Beispiel. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1937 erzählt es davon, wie Menschen auf Norderney früher gelebt und gearbeitet haben. Es bewahrt Gegenstände und Erinnerungen, die andernfalls längst verloren wären. Mit dem Teehuus ist später ein weiterer Ort hinzugekommen, der nicht nur Geschichte vermittelt, sondern vor allem Menschen zusammenbringt.

Doch die eigentliche Leistung des Heimatvereins lässt sich nicht allein an Gebäuden, historischen Gegenständen oder Ausstellungsstücken festmachen. Sie sind wichtig, weil sie Vergangenes sichtbar und manchmal sogar unmittelbar erlebbar machen. Sie vermitteln uns eine Vorstellung davon, wie Menschen auf unserer Insel früher gelebt, gearbeitet und ihren Alltag gestaltet haben.

Mindestens ebenso wertvoll ist aber das, was sich nicht in einer Vitrine ausstellen oder für kommende Generationen einlagern lässt. Es sind die Erinnerungen und Erzählungen, die von Mensch zu Mensch weitergegeben werden, das Wissen um frühere Zeiten und um diejenigen, die Norderney geprägt haben. Dazu gehört auch das Wissen um die Besonderheiten unserer Insel, um ihre Eigenarten und Traditionen.

Vieles davon erscheint uns heute selbstverständlich. Doch wenn niemand mehr davon erzählt, gerät irgendwann auch in Vergessenheit, warum diese Dinge zu Norderney gehören und was sie für unsere Inselgemeinschaft bedeuten.

Denn ein Gebäude kann man erhalten und einen historischen Gegenstand restaurieren. Erinnerungen und Überlieferungen bleiben dagegen nur lebendig, wenn Menschen sie miteinander teilen und an die nächste Generation weitergeben. Genau darin liegt für mich eine der besonderen Leistungen des Heimatvereins: Er bewahrt nicht nur Zeugnisse der Vergangenheit, sondern hält die Verbindung zwischen den Generationen lebendig.

Über all die Jahrzehnte hat der Heimatverein - habt Ihr, die plattdeutsche Sprache gepflegt, alte Tänze und Lieder weitergegeben, Theater gespielt, Trachten getragen, Geschichten gesammelt, historische Zusammenhänge erforscht und jungen Menschen gezeigt, dass die Geschichte Norderneys nicht erst mit der eigenen Generation beginnt.

Die Spielschar gehört seit nahezu einem Jahrhundert zum kulturellen Leben unserer Insel. Der Pfingstbaum ist längst eine feste Norderneyer Tradition. Kinder haben hier Lieder und Tänze gelernt und später selbst Verantwortung übernommen.

Dabei bedeutet Heimatpflege für mich ausdrücklich nicht, eine Insel so erhalten zu wollen, wie sie vor 50 oder 100 Jahren einmal gewesen ist. Das wäre ohnehin unmöglich. Denn Heimat ist nichts statisches, und Norderney erst recht nicht.

Jede Generation hat der Insel etwas hinzugefügt, manches weitergetragen und anderes hinter sich gelassen. Menschen sind gekommen und gegangen, neue Lebens- und Arbeitswelten sind entstanden und unsere Inselgesellschaft ist vielfältiger und internationaler geworden.

Gerade weil sich eine Gemeinschaft auf diese Weise weiterentwickelt, braucht sie Menschen, die ihre Geschichte kennen und die wissen, woher wir kommen und wo wir unserer Wurzeln haben.

Dass der Heimatverein diesen Gedanken längst in die Gegenwart übersetzt, zeigte sich unlängst beim Internationale Teefest. Dort begegnet die ostfriesische Teekultur den Traditionen von Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern, die heute auf Norderney leben.

Ich finde, schöner kann man einen modernen Heimatbegriff kaum beschreiben.

Heimat bedeutet eben nicht, eine Tür zu schließen. Heimat bedeutet, zu wissen, wo man zu Hause ist – und andere daran teilhaben zu lassen.

Der Heimatverein ist deshalb weit mehr als ein Bewahrer alter Dinge. Er ist seit 100 Jahren ein Teil unserer sozialen und kulturellen Gemeinschaft. Er schafft Begegnungen, hält Erinnerungen wach und vermittelt zwischen den Generationen.

Und er erinnert uns daran, dass vieles, was eine Gemeinschaft lebenswert macht, nicht von selbst entsteht.

Im Namen der Stadt Norderney möchte ich deshalb allen danken, die den Heimatverein in diesen 100 Jahren getragen haben.

Den Gründern von 1926 ebenso wie den vielen Vorsitzenden, Vorstandsmitgliedern, Mitgliedern der Spielschar, Museumsbetreuern, Helferinnen und Helfern und allen, die sich bis heute mit Zeit, Ideen und persönlichem Einsatz einbringen.

Sie alle haben etwas geschaffen, das weit über einen Verein hinausreicht.

Sie haben ein Stück Norderney bewahrt.

Mit der neuen Remise habt Ihr ausgerechnet im Jubiläumsjahr ein weiteres sichtbares Zeichen genau dafür gesetzt. Auch das passt wunderbar zu diesem Geburtstag. Der Verein schaut zurück, aber er bleibt nicht stehen.

100 Jahre Heimatverein sind deshalb nicht nur Anlass, auf eine bemerkenswerte Geschichte zurückzublicken.

Sie sind vor allem Anlass, Danke zu sagen – und dem Verein zu wünschen, dass es auch künftig Menschen gibt, die bereit sind, diese Geschichte weiterzuschreiben.

Denn Norderney wird sich auch in den kommenden 100 Jahren verändern.

Wie es dann hier aussehen wird, können wir heute kaum erahnen.

Ich bin mir aber ziemlich sicher: Auch die Norderneyerinnen und Norderneyer des Jahres 2126 werden wissen wollen, wie ihre Insel einmal gewesen ist, wie die Menschen hier gelebt haben und was ihnen wichtig war.

Und vielleicht werden sie dann feststellen, dass es auch im Jahr 2026 Menschen gab, die rechtzeitig daran gedacht haben.

Herzlichen Glückwunsch zu 100 Jahren Heimatverein Norderney und vor allem herzlichen Dank für 100 Jahre Engagement für unsere Insel und ihre Menschen.